

seiner Edition der *Commentarii* gedruckt worden). Ein Namenindex erschließt den Band. Die beigegebene CD-ROM enthält zusätzliche Materialien, so die lateinischen Texte der übersetzten Werke, Digitalisate von Inkunabelausgaben und der *Opera omnia Piccolomini* von 1584 u. a. m. Der Übersetzer G., Altphilologe und Piccolomini-Enthusiast, unterhält auch eine website mit Textauszügen und Materialien zu Pius II.
C. M.

Stefan RINKE, *Kolumbus und der Tag von Guanahani. 1492: Ein Wendepunkt der Geschichte*, Stuttgart 2013, Theiss, 190 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-8062-2468-9, EUR 24,95. – Der Vf. sieht die Arbeit des Historikers und des Schriftstellers als „eng verwandt“ an und beginnt mit einem „fiktiven“ Kapitel: „Die erste Begegnung – Guanahani, 12. Oktober 1492“. Freilich ist die Landung des Kolumbus auf Guanahani (San Salvador) durch neuere Untersuchungen der amerikanischen National Geographic Society (*National Geographic* 170, 1986, S. 566 ff.) unter elektronischer Auswertung von Meeresströmungen, Winden u. a. wieder fraglich geworden; danach war Samana Cay der Landeplatz, und die folgenden Fahrten folgten einer anderen Route als bisher angenommen. Freilich ist das letzte Wort darüber noch nicht gesprochen. Über die anderen Thesen bezüglich des Landeplatzes, die der Vf. auch kurz erwähnt (S. 84), und über alle hier angeschnittenen Fragen unterrichtet die umfassende *Christopher Columbus Encyclopedia*, ed. S. A. Bedini, 2 Bde. (1992; Nachdruck in einem Bd. 1998), die der Vf. nirgends zitiert, die aber als Standardwerk dem Leser nicht vorenthalten bleiben sollte. Seine Arbeit ist wohl für einen größeren Leserkreis, nicht für Fachleute, bestimmt; die umfangreiche italienische, spanische und portugiesische Forschungsliteratur zu Kolumbus sucht man bis auf wenige Ausnahmen vergeblich. Wertvoll sind seine Ausführungen über die Urbevölkerung Amerikas, besonders über die Eingeborenen, auf die Kolumbus stieß, und über die mittelamerikanischen Kulturen, was in vergleichbaren Darstellungen über Kolumbus häufig etwas zu kurz kommt. Knapp wird über seine Herkunft aus Genua berichtet; es fehlt ein Hinweis auf die umfangreichen italienischen Quellenausgaben (Belgrano, Staglieno u. a.) und grundlegenden Darstellungen (Taviani; auch dessen Standardwerk findet sich nicht im Schriftenverzeichnis), über seinen Aufenthalt in Lissabon (Porto Santo, die Heimat seiner Gemahlin, ist nicht „auf Madeira“, so S. 65, sondern eine eigene Insel in der Nähe von Madeira), über seine Bildung, seine Übersiedlung nach Spanien und die Planung und Durchführung seiner Entdeckungsreise; die Fehlberechnung des Seeweges anhand der antiken und zeitgenössischen Autoren hätte eine genauere Darstellung verdient. Es folgt die Schilderung seiner Landung und der Weiterfahrt. Abschließende Kapitel behandeln die Anfänge des europäischen Kolonialismus und das Echo, das die Entdeckung Amerikas in Europa hervorrief. R. nähert sich hier durchaus einer globalen Interpretation, doch hätte er ausführlicher auf die großen Diskussionen eingehen können, die auf zahlreichen Kongressen und in umfangreichen Publikationen zum 500. Jahrestag der Entdeckung 1992 ihren Niederschlag fanden (Sale, Stannard, Clarke, Quesada Camacho, Chiarelli, Carew, Nieves Tapia, Benítez, Quintana u. v. a.: „amerikanischer Holocaust“, „Genozid“,